Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

30 (5.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 30. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 5. Februar 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 3. Febr. Wie die Post schreibt, verlautet, daß Professor Koch eine wesentliche Verbesserung des Tuberkulins gelungen sei, welche zu den besten Hoffnungen berechtige. Die Veröffentlichung erfolge in nächster Zeit.

* **Wien**, 3. Febr. In der heutigen Klubsitzung der Vereinigten deutschen Linken erklärte Plener, er erachte es bei der gegenwärtigen politischen Lage für seine Pflicht, im Abgeordnetenhause und Landtage zu verbleiben und habe daher die angebotene Stelle eines Präsidenten des gemeinsamen Rechnungshofes abgelehnt. Die Nachrichten von der Annahme eines Ehrengeschenks bezeichnete Plener als ganz unbegründet.

* **St. Petersburg**, 4. Febr. Nach dem Essen beim Kaiserpaar im Anitschkowpalast reiste der schwedische Kronprinz, vom Kaiser und dem Großfürsten zum Bahnhofe geleitet, Abends 9 Uhr nach Moskau ab.

Das neue badische Schulgesetz. II.

> **Aus Baden**, 30. Jan.

Aber nicht nur die niedere Einreihung, welche wahrlich nicht geeignet ist, das Ansehen der Lehrer und der Schule, als einer öffentlichen Anstalt, zu heben, auch die Ungleichheiten in den einzelnen Festsetzungen tragen dazu bei, den Gehalt möglichst herabzudrücken.

In erster Reihe ist es die Bestimmung über die Dienstzeit; sie wird gerechnet: a. bei den Staatsbeamten von der Zeit ihrer eidlichen Verpflichtung, also nach zurückgelegtem Staatsexamen, daher etwa von 24 Jahren; b. bei den mit den Lehrern zusammen aufgeführten Bediensteten, die ganze Zeit ihrer Verwendung, event. von der Militärdienstzeit, daher etwa von 21 Jahren; c. bei den Lehrern von Uebernahme einer etatmäßigen Stelle, also einer Hauptlehrerstelle, bei etwa 26—35 Jahren. Nun ist aber eine Unterlehrerstelle so gut eine etatmäßige, als eine Hauptlehrerstelle; sie ist vom Staate kreirt und ausgestattet. Welcher Unterschied besteht zwischen einer Praktikantenstelle an einer Mittelschule und einer Unterlehrerstelle? Der Unterlehrer übernimmt mit voller Verantwortlichkeit seine Stelle, arbeitet ganz unabhängig vom Hauptlehrer und ist so selbständig, wie der Praktikant, dessen Dienstjahre zählen. Die endgiltige Anstellungszeit der Lehrer ist selbst wieder eine sehr verschiedene, sie liegt bei keinem andern Stande so weit auseinander. Eine Hauptlehrerstelle auf dem Lande wird nicht vor dem 6. und eine solche in einer Stadt nicht vor dem 12.—15. Jahre erreicht; wird diese Bestimmung festgehalten, so führt sie zu den schwersten Härten, welche wegfallen werden, wenn der Eintritt in den Dienst — also die Rezeption oder in den Militärdienst zu Grunde gelegt wird. Es wird also auch hier eine Ausnahme gemacht, welche den ganzen Stand benachtheiligt und gegen die andern Beamten zurücksetzt.

Ferner erhalten die Staatsbeamten von Abthl. A bis herunter auf G ihre Alterszulagen in Terminen von 2—3 Jahren und zwar in Gaben von 600 bis auf 200 M., bei Besoldungen, die schon an und für sich mehrere Tausende von Mark betragen, 1200—4000 M.; der Lehrer aber erhält seine Zulagen analog der Klassengenossen J in 3 bis 4 Jahresterminen und in Betragen von nie mehr als 100 M.

Endlich gibt auch die Nichtaufrechnung der für jeden jüngern Lehrer erreichbaren Alters- und Dienstzulage in den Pensionsgehalt zu bedenken. Fühlt man die Verpflichtung, den Bezug des Lehrers weiter aufsteigen zu lassen, als 1800 M., warum denn nicht für Alle? Die andern Bediensteten, welche keinen eigentlichen Nebengehalt im Sinne des §. 17 beziehen, erhalten ihre noch so kleinen wandelbaren Bezüge eingerechnet und rücken dadurch dem Lehrer, dessen unbedeutender Nebengehalt nicht aus einer Nebenbeschäftigung oder einem Nebenamt resultirt, das er ablehnen könnte, noch voran. Wie empfindlich ist ein solches Verfahren bei einem an und für sich nur geringen Gehalt. Was nützt nun dem Lehrerstand eine Aufnahme in's Beamtengesetz, wenn sie sich unter solchen Verhältnissen vollzieht?

So lange ein städtischer Accisor, ein Materialverwalter, ein Bahn- und Güterexpeditor u. A. m., ja, die ganze obere Abtheilung von J wesentlich besser bezahlt ist, als der Lehrer und demgemäß auch höher pensionirt wird — mit 1900—2200 M.; so lange noch ein so bedeutender Unterschied zwischen einem seminaristisch gebildeten Reallehrer (3600 M. Gehalt) und einem Elementarlehrer (1800 M. Gehalt) gemacht wird, kann wohl von einer kleinen Verbesserung, aber nicht von einer Gleichstellung die Rede sein.

Wir weisen jeden Hintergedanken, als seien uns die neuen Klassengenossen nicht ebenbürtig, zurück; sie sind Mitarbeiter am Staatswohle, wie wir, Jeder an seiner Stelle. Die ganze Frage ist für den Lehrerstand eine wirthschaftliche; er ist nicht aus der Fremde, wie ledige Ordensbrüder es sind, er besteht aus Staatsbürgern mit Familien, trägt, gleich den Andern, zu den öffentlichen Lasten bei und arbeitet in erster Reihe am Volkswohle. Aus diesen Gründen wird man diesen einflußreichen Beamten auch Das gewähren, was man in Baden Denen gewährt, welche auch in einer Beamtenstellung sind und sich in gleicher wirthschaftlicher Lage befinden.

Die Zeiten sind vorüber, da der Lehrer bei halber Schulzeit und bei geringen dienstlichen Ansprüchen noch Landwirthschaft, oder eine andere lohnende Nebenarbeit besorgen konnte, um seine Familie achtbar durchzubringen. Die Berufsarbeit ist die Hauptsache geworden, sie fordert eine ganze Kraft; man werfe doch einen Blick in unsern Lehrplan!

Die geringen Besoldungssätze gründen sich wohl auf die Annahme, daß sie ausreichend seien; werden aber 1400 Mark einem Hauptlehrer mit 50 Lebensjahren, bei 25 Dienstjahren, mit einer Familie von nur geringem Umfang, zur Führung einer standesgemäßen Wirthschaft genügen? Ja, bei den Lebensmittelpreisen der dreißiger Jahre. Die wirthschaftlichen Sorgen werden bei solchem Gehalte aus den Schulhäusern nicht herauskommen und ihre Schatten auch auf die berufliche Thätigkeit der Lehrer werfen.

Sollte Baden, das seinen Steuerzahlern in diesen Tagen mehrere Millionen nachgelassen hat, durch Ermäßigung der Steuern zu arm sein, um die berechtigte Forderung der Gleichstellung der Lehrer auch auszuführen? Wir wollen es nicht glauben!

Für Diejenigen aber, welche besonderes Interesse an dieser Angelegenheit haben und bei ihrer Neuordnung mitzureden berufen sind, wiederholen wir, daß nach unserer Erfahrung diese Gesetzesvorlage nur dann dem Bedürfniß näher kommen wird, wenn: a. der feste Gehalt auf 1200 Mk. bis 2200 Mk. unter Wegfall des Nebengehalts erhöht, wenn: b. die Berechnung der Dienstzeit dahin eine Ausgleichung erfährt, daß sie von der ersten dienstlichen Verwendung gezählt wird; c. daß die in Aussicht genommenen Zulagen rascher, in 2 und 2 Jahren erfolgen, und daß d. bezüglich der älteren Lehrer vortheilhaftere Uebergangsbestimmungen eintreten.

Werden nach dieser Seite hin Zugeständnisse gemacht, so wird die angestrebte Gleichstellung der Lehrer ihrem Ziele näher gebracht, wenn sich der staatliche Zuschuß auch erhöht. Ruhen wird diese Frage bei uns nimmer und mag man auch von mancher Seite auf die Verhältnisse der Lehrer in anderen Staaten hinweisen, ist der Lehrerstand in Baden in der Lage, darauf hinweisen zu können, wie nach dem Beamtengesetz unsere öffentlichen Beamten gestellt sind.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Febr. Die Germania befindet sich in sehr gehobener Stimmung. Sie schreibt, anknüpfend an die ausgegebene Parole: „Hie Christenthum, hie Atheismus" drohend:

„Mögen die Herren, welche so entrüstet sich gegen den Vorwurf des Atheismus wehren, einmal klipp und klar erklären, ob sie sich bekennen zum Glauben an Christus, den menschgewordenen Gottessohn? Das ist die Kernfrage, da gibt's kein Herumdrücken. Wer diesen Fundamentalgrundsatz des Christenthums leugnet, der hat keinen Antheil mehr am Namen eines Christen."

Daß die Germania eine solche Frage nicht an die Examinanden in den Schulen und Seminaren, sondern an's Parlament und an die Presse stellen zu dürfen glaubt, gibt einen Vorgeschmack von den Zuständen, zu denen man käme, wenn der in der Germania und bei deren Gesinnungsgenossen herrschende Geist zur Herrschaft im Staate gelangte. Bis zur Wiedereinführung der Ketzergerichte und der Inquisition wäre dann wohl kein großer Schritt mehr.

* **Karlsruhe**, 4 Febr. Die belgische Kammer begann gestern die Berathung über die Verfassungsrevision. Minister Beernaert führte aus, eine Revision der Verfassung könne nur dann stattfinden, wenn in den Kammern eine bestimmte Richtung deutlich zum Ausdruck komme und eine zuverlässige Mehrheit für eine bestimmte Reform vorhanden sei. Er verlange nicht, daß man sich über eine bestimmte Vorlage einige, sondern nur, daß über die Grundzüge einer Reform eine Einigung erzielt werde. Woeste, Frere-Orban und Janson erklärten sich mit den Darlegungen des Ministers Beernaert einverstanden und ersuchten ihn um eine weitere Entwickelung seiner Pläne. Minister Beernaert erwiderte, die Revision solle sich auf 10 Artikel erstrecken, darunter diejenigen über die Wahlgesetze, die proportionelle Vertretung der Minderheiten, die Diäten der Abgeordneten, die Thronfolge, die Heirathen der Prinzen des königlichen Hauses, das Referendum des Königs u. s. w. Woeste sprach sich gegen die proportionelle Vertretung der Minderheiten und das Referendum aus.

Berlin, 2. Febr. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß man einen verhältnißmäßig langen Zeitraum bis zum Beginn der Kommissionsberathungen über das Volksschulgesetz hat eintreten lassen. Unverkennbar spricht hierbei die Absicht mit, die durch die erste Lesung aufgeregten Gemüther sich beruhigen zu lassen und der Einwirkung persönlicher Elemente vollen Spielraum zu gönnen. Diese persönlichen Einflüsse werden jetzt nach allen Richtungen stark in Bewegung gesetzt. Man verbreitet beharrlich, die bisherige Erregung beruhe lediglich auf Mißverständnissen; die Regierung werde ein weites Entgegenkommen in der Kommission zeigen und so würden auch die Mittelparteien schließlich dem Zustandekommen des Gesetzes ihre Hilfe leihen können. In konservativen Kreisen hält man jedoch, so läßt sich die Köln. Ztg. schreiben, daran fest, daß die Regierung nur in einzelnen nebensächlichen Punkten nachgeben werde, wozu sie von vornherein bereit gewesen sei, und daß die Freikonservativen sich schließlich befriedigt erklären und zum überwiegend größten Theile mit den Konservativen und dem Zentrum für das Gesetz stimmen würden. Endlich wird versichert, das überschwengliche Lob der hochkonservativen und ultramontanen Presse für den Volksschulgesetzentwurf habe die Regierung keineswegs besonders liebsam berührt. Einem nahe betheiligten Mitgliede der Regierung wird in dieser Beziehung die Aeußerung zugeschrieben: „Weniger wäre für uns mehr." Das wäre allerdings verständlich; denn jenes Lob ist die nachdrücklichste Warnung für die liberalen und gemäßigten Parteien.

Berlin, 2. Febr. Es ist doch merkwürdig, daß dem Grafen Caprivi das Wort national bei der Parteibezeichnung als überflüssig geworden erscheint. National, sagt er, sei jetzt ganz Deutschland. Weßhalb kehrt Graf Caprivi nicht lieber zuerst vor der Thüre der ihm am nächsten stehenden deutsch-konservativen Partei oder vor derjenigen der Deutschfreisinnigen, die so lebhaft mit ihm kokettirt haben? Denn deutsch ist Deutschland doch mindestens in demselben Umfange wie national. Aber Caprivi's Ausstellung ist an und für sich nicht richtig; Deutschland ist nicht völlig deutsch und es ist noch weniger allgemein national gesinnt. Und unsere Partei wird — leider — noch lange Zeit Ursache haben, sich national-liberal zu nennen.

* **Berlin**, 3. Febr. Bei dem Kaiser fand gestern Abend ein Herrenabend statt, wozu Staatsminister von Bötticher, Berlepsch, Vizeadmiral Hollmann und Reichsversicherungsamtspräsident Bödiker, Freiherr Stumm und die Geheimräthe Krupp und Schlutow geladen waren.

Berlin, 3. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags wandte sich die Berathung den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats zu. Die beantragten Summen für die besonderen Zulagen an die Garnisonen im Reichslande, insbesondere Mörchingen und Forbach, für das Militär Eisenbahnwesen und für das Magazin-Verwaltungswesen werden unverändert, theilweise ohne Erörterung, genehmigt; ebenso werden für das Bekleidungs- und Ausrüstungswesen 2,810,000 Mark bewilligt, dagegen wurden bei den beantragten Garnisonbauten die Anforderungen für die Vorarbeiten zum Bau eines Dienstgebäudes für den kommandirenden General des Gardekorps und für den Gouverneur von Berlin einstimmig abgelehnt. Nächste Sitzung Donnerstag.

* **Berlin**, 3. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die vom Bundesrath genehmigten Bestimmungen, betr. die Ursprungszeugnisse für die aus den meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, sowie die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein.

Berlin, 3. Febr. Zu dem heute, lt. M. A. Z., beim Reichskanzler stattfindenden Essen, an dem auch der Kaiser theilnimmt, ist auch Herr v. Bennigsen geladen.

* **München**, 3. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat den Etat der Universitäten München, Würzburg und Erlangen meist nach den Beschlüssen des Ausschusses ohne nennenswerthe Verhandlung erledigt. Der Berichterstatter er-

---

Am Grabe
Ludwig Eichrodt's

Zur Tiefe senken wir mit stillem Gram.
Ihn, dessen Wesen aus der Tiefe kam.

Der stumm sich hat gewendet abschiedwärts
Den alten Meister voll Humor und Herz.

Uns blieb sein Bild: wahr und gesund und schlicht,
Ein ganzer Mann im Leben und Gedicht.

Er ging, von seinem Tagwerk auszuruh'n, —
Bei Hebel und bei Scheffel weilt er nun,

Und lächelt leidlos aus dem stillen Land
Und winkt uns tröstend mit der Geisterhand.

Aufrauscht der Schwarzwald, grüßend blinkt der Rhein:
Heil, Sänger! Nie vergißt die Heimath Dein!

Karlsruhe, 5. Februar 1892. R. H.

⊕ Die Glücksjäger. (22)

Roman von Alexander Römer.

Leo wich unwillkürlich einen Schritt zurück — auch er war bleich — verschiedene Gedanken brausten durch sein aufgeregtes Hirn. So hatte er den philisterhaften Bruder nie gesehen — einen Augenblick regten sich Scham und Gewissenskampf in ihm, aber nur einen Augenblick — dann kam der alte Trotz. Er wollte sie ja glücklich machen, er zweifelte nicht daran, daß sie ihn liebte, sie würde sicher nicht so lange seine Bewerbungen geduldet haben, wenn — und wo hatte ihm je eine widerstanden — überdies, was ging das Paul an, Paul, der ihr so fern stand, oder — — Mein Himmel! dieser furchtbare Ausbruch, sollte — — Die Gedankenreihen verwirrten sich plötzlich in Leos Kopf.

„Ich begreife Dich gar nicht, Paul," sagte er ruhiger. „Was ficht Dich an? Wer sagt Dir denn, daß ich um Miß Dunlin werben will, ohne sie zu lieben?"

„Und Komtesse Asta, wie stehst Du zu ihr?" fragte Paul plötzlich.

„Ah bah!" Leo wandte sich ab, eine düstere Wolke flog über sein Gesicht. „Die kleine Hexe — harmlose Tandeleien — willst Du mir daraus vielleicht einen Strick drehen?"

Paul nahm seinen Hut. Es quoll so weh in ihm herauf, er hatte vielleicht kein Recht, in seinem Examen weiter zu gehen, was wollte er auch — sie liebte Leo — Leo war ja dessen gewiß, und dann verknüpfte sie freiwillig ihr Schicksal mit dem seinen, natürlich freiwillig — welch ein Grund konnte sie zwingen, sich mit Leo zu verbinden ohne Liebe?

„Adieu, Leo," sagte er dumpf, „Du — Du hast wohl die Güte, mich zu benachrichtigen, wenn Deine Lage eine andere geworden."

„Gewiß! Kannst Du Dich nicht entschließen, zu sagen: wenn Du glücklich bist?"

Paul blickte noch einmal auf und ihm fest ins Gesicht. „Wenn Du glücklich bist," wiederholte er, aber es klang so besonders aus seinem Munde, seine Züge bebten so seltsam dabei, daß Leo immer forschender auf ihn sah. Ihm war nur selbst zu wüst im Kopf, und er hatte keine Zeit zum Grübeln.

Paul wandelte auf der Straße wie im Traum. Sein Wesen war heute aus den Fugen wie noch nie zuvor. Doch in die Tiefen seiner Seele blickte Niemand, nur er selbst war es gewohnt, Umschau darin zu halten — heute schien es ihm, als habe er das lange versäumt.

Hetty saß allein im Salon, die Generalin, der sie eben vorgelesen, war in einer Haushaltsangelegenheit abgerufen worden. sie blätterte zerstreut in dem Buch, und ihre Gedanken schweiften ab. Es war in den letzten Tagen viel Neues, noch nicht ganz Geklärtes durch ihre Seele gegangen. Da ward die Thüre geöffnet, und Leo trat ein. Unwillkürlich schlug Hettys Herz schneller, und ein jähes Erröthen flog über ihre Züge.

Er gewahrte es und war mit einem Schritte neben ihr, ehe sie sich erheben und ihm ausweichen konnte. Er sah sehr erregt aus. „Miß Dunlin! Endlich finde ich Sie allein — lassen Sie mich das als günstiges Zeichen nehmen, wie lange — o! wie lange schon ersehnte ich diesen Augenblick. Nein — scheuchen Sie mich nicht wieder durch diesen kühlen Blick zurück — Sie müssen mich wenigstens hören — einmal mich hören — und dann mein Schicksal entscheiden. Mich verzehrt dieser Zustand, ich ertrage ihn nicht länger."

Er war neben ihr niedergesunken, seine Züge erzählten wirklich von Kämpfen, von Leiden und heißer Leidenschaft.

Hetty saß starr und bleich. War es möglich, daß Heuchelei sich bis zu solcher Vollendung ausbilden konnte? Würde nicht Jeder diesem verstörten Antlitz Glauben geschenkt haben, dieser wild heraussprudelnden Sturzfluth von Leidenschaft?

Ja — er war nicht rein genug, um seine Hand nach ihr, der Reinsten, auszustrecken, er war nicht ohne Irren und Fehlen gegangen bis zu dieser Stunde, aber sie allein konnte ihn aufrichten und retten und sich selber wiedergeben, sein ganzes Leben sollte fortan nur ihr gehören.

Sie saß schweigend und unbeweglich, nur ihre großen, klugen Augen brannten so seltsam. Er sah scheu, flehend, in athemloser Spannung zu ihr empor, ihr Schweigen wurde ihm unheimlich.

Nein — diese Leidenschaft war nicht ganz Heuchelei, dieses heiße Begehren nicht ganz unecht — ihr Gold war es, was ihn retten sollte, aus Unehre und Ruin. Ein bitteres, wehmüthiges Lächeln spielte um ihren Mund. „Stehen Sie auf, Herr von Wildau", sagte sie, und kalt und hart drang es an sein Ohr, „ich lese besser in Ihrem Herzen, als Sie selber. Wollte Gott, Sie hätten uns beiden diese Stunde erspart."

Er war emporgefahren, das hatte er nicht erwartet. „Ich habe Ihnen mein Herz geöffnet", stammelte er, „und wenn sie darin lesen können, so müssen Sie wissen, daß Ihr Bild es ganz erfüllt."

„Mein Bild," wiederholte sie, „im goldenen Rahmen. Ich vermag es nicht, an Schlimmes in Ihrer Seele zu glauben; was Ihnen fehlt und von jeher gefehlt hat, ist Klarheit. Nicht mein Bild, nicht eine wahre und tiefe Zuneigung zu meiner Person erfüllt Ihre Seele, sondern die Sehnsucht nach schrankenlosem Lebensgenuß. Seit lange erschien ich Ihnen dazu als das Mittel — zu Ihrem Geist und Wesen aber paßte eine Andere besser, als ich. Was Sie in dieser Stunde an der sündigen, ist Ihnen vielleicht schwerer anzurechnen, als was Sie an mir sündigen. Ich schuf mir in schweren Lagen eine Schutzwehr und Waffe in der Uebung eines klaren Verstandes, Komtesse Asta hingegen — —"

Leo taumelte zurück. „Asta!" wiederholte er. Dann flog es wie ein Hoffnungsblitz durch seinen Kopf — sie ahnt — sie vermuthet — ist eifersüchtig!

„Asta ist ein Kind, ein harmloser Kamerad," rief er, „und niemals — —"

„Kam es weiter zwischen Ihnen, als bis zu einem tändelnden Liebesverhältniß, zum Austausch loser Liebesschwüre, die man nicht zu halten Willens war", ergänzte sie seinen Satz. „Freilich, dieser Augenblick sagt mir, daß dem so ist, und daß unsere Ehrbegriffe sehr verschieden sind. Asta ist ein Kind — Sie haben recht — und Sie sind ein Mann — —"

Leo stand vernichtet. Jetzt wankte der Boden unter seinen Füßen.

„Wer — wer sagte Ihnen so etwas?" stammelte er.

„Fräulein Hanna — und oben grübelt jetzt der alte, weltunerfahrene Gelehrte, dem man Aufgaben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

klärte, die Regelung der Honorarfrage sei nur im Einverständnisse mit den deutschen Regierungen möglich.

Stuttgart, 3. Febr. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, der Ministerrath habe sich kürzlich mit der Frage der Zulassung der Männer-Orden in Württemberg beschäftigt, ist nach dem Staatsanz. f. W. eine durchaus unbegründete Erfindung.

✝ **Darmstadt**, 3. Febr. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig v. Battenberg sind heute von Malta zu längerm Aufenthalte hier eingetroffen. — Der Vorstand des Fischereivereins für das Großherzogthum Hessen hat an die Landstände eine Eingabe gerichtet, in welcher er um geeignete Maßregeln zum Schutze der berechtigten Interessen der Fischerei in Sachen der Verunreinigung der Flüsse ersucht.

Vom Rhein, 2. Febr. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer fordert, lt. Köln. Ztg., sämmtliche Zweigvereine auf, so schnell als möglich in die Berathung des neuen Entwurfes des Schulgesetzes zu treten und die Ergebnisse den Provinzial-Vorsitzenden zur Gewinnung des Gesammturtheils zu übermitteln.

* **Straßburg**, 2. Febr. Im Landesausschuß erörterte bei der Hauptverhandlung über den Etat der Unterstaatssekretär Schraut die günstige Finanzlage im Einzelnen, sowie die Grundzüge der geplanten Steuerreform und hob hervor, daß ungeachtet der großen und zahlreichen Unternehmungen namentlich zu Gunsten der Landeskultur der Reservefond höher sei, als die laufenden Verpflichtungen. (Lebhafter Beifall.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Febr. Polnischen Blättern zufolge wurde in Odessa ein nihilistisches Komplott entdeckt. — Nach den Meldungen derselben Blätter soll der Gouverneur Wolhyniens, Jankowski, bei Unterdrückung der Polen und Katholiken Gurko noch übertreffen. Er setzte die Entlassung aller Polen aus Staatsämtern durch und verbot den katholischen Geistlichen die Abhaltung von Prozessionen, sowie jede gottesdienstliche Verrichtung außerhalb der Kirche.

Frankreich.

♁ **Paris**, 2. Febr. Die Schwierigkeiten, welche das neue Zollsystem geschaffen hat, kündigen sich immer deutlicher an. Neben den Berichten, welche die Verstimmung des Auslandes sehr entschieden zum Ausdruck bringen, beschweren sich die Blätter in zahlreichen Artikeln darüber, daß über dem Interesse des französischen Erzeugers dasjenige des französischen Verbrauchers, des Arbeitervolks zumal, doch in zu auffallender Weise vernachlässigt worden sei. Die Goblet'sche Petite République sieht auf Grund dieses Unwillens schon den Sturz des Ministeriums voraus; sie verlangt ironisch, daß man die Leitung des neuen Kabinets dem Schutzzöllner Meline übertrage. Da dieser besonders für die Einführung des neuen Tarifs verantwortlich sei, müsse man ihm auch überlassen, sich mit den Folgen desselben abzufinden. Die halbamtliche Mittheilung von der Fortdauer der Unterhandlungen mit Spanien hat nur mäßigen Eindruck gemacht. Man glaubt nicht, daß eine Spannung zwischen den beiden Ländern sich vermeiden lassen werde. Im Zusammenhange hiermit steht eine Sensationsdepesche, welche dem Evenement heute aus Madrid zugeht. Es heißt darin, daß in dieser Stadt das Gerücht verbreitet sei, Spanien habe sich bereits dem Dreibunde angeschlossen. „Man muß sich jedenfalls", wird weiter gesagt, „auf einen baldigen sehr lebhaften Feldzug der Presse gegen Frankreich gefaßt machen. Heute früh hat im Palaste eine zweistündige Besprechung zwischen der Regentin, Herrn Canovas und dem Herzoge von Tetuan stattgefunden; ein lebhafter Drahtverkehr ist in diesem Augenblicke zwischen den Höfen von Madrid und Wien im Gange. Die Abberufung des Herzogs von Mandas steht unmittelbar bevor, und obgleich der Anschluß an den Dreibund, wie es scheint, nicht sofort amtlich gemacht werden soll, so wird doch die öffentliche Meinung darum nicht minder Behufs Annahme der vollendeten Thatsache bearbeitet werden." Das Evenement fügt dieser Meldung hinzu: „Wenn, wie wir nicht bezweifeln, die Nachricht genau ist, so wird unsere auswärtige Politik tiefe Veränderungen zu erleiden haben. Herr Ribot wird uns verstehen."

♁ **Paris**, 2. Febr. Nach dem Voltaire geht man an die Bildung einer neuen einheimischen Truppe in den französischen Besitzungen von Westafrika, welche die Ruhe in dem Bezirk der Südflüsse sichern soll. Sie wird aus zwei oder drei, von Offizieren und Unteroffizieren der Marineinfanterie befehligten Tirailleurkompagnien bestehen und in Konakry ihre Garnison haben. — Der Kriegsminister schickt 50 Schüler des militärischen Prytaneums nach Salzburg und Graz, wo sie die deutsche Sprache erlernen sollen. — In der algerischen Garnison Geryville sind heute zwei Soldaten der Fremdenlegion von deutscher Herkunft, Namens Kobert und Schwarz, wegen Desertirung, Mordes und Diebstahls hingerichtet worden. Der General Thomassin hielt dabei eine Ansprache an die Bevölkerung in arabischer Sprache.

♁ **Paris**, 2. Febr. Im Elysee hat heute ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot stattgefunden. Man beschäftigte sich darin hauptsächlich mit dem Budget für 1893 und mit der Zollfrage. Der Arbeitsminister Yves Guyot theilte unter Anderem mit, daß alle französischen und spanischen Waaren am 31. Januar vor dem Schlusse der Zollbüreaux über die Grenze gekommen seien. Der Lärm, welchen die allzu wahrscheinliche Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse in Paris hervorruft, steigert sich in der Presse von Stunde zu Stunde. In den politischen Kreisen ebenfalls herrscht große Aufregung und man verkündet schon eine Interpellation für den Beginn der parlamentarischen Tagung. Dieselbe soll hauptsächlich die Preissteigerung für Fleisch und Mehl zum Gegenstande haben.

* **Paris**, 3. Febr. Das Gelbbuch über die Handelsverträge ist heute erschienen. Dasselbe betrifft die Unterhandlungen mit Belgien, Spanien, der Schweiz, Griechenland und Schweden und Norwegen. Den wichtigsten Abschnitt bilden die Verhandlungen mit Spanien. Die letzte Depesche Ribot's vom 30. Januar spricht den Wunsch aus, daß die einem Entgegenkommen zugeneigten Dispositionen beider Länder zu einer schließlichen Verständigung führen mögen.

Italien

⁓ **Rom**, 31. Jan. Monsignore Jacobini, der päpstliche Nuntius in Lissabon und zukünftige Ersatzmann Ledochowski's Präfektur in der Propaganda, wie gestern gemeldet, hat an ein Mitglied der Propaganda einen Beileidsbrief nach dem Tode des Kardinals Simeoni gerichtet, in welchem der Nuntius die Verdienste Simeoni's um die Förderung der Missionen in Afrika und China hervorhebt, insbesondere um die Verpflanzung der katholischen Hierarchie nach Japan. Kardinal Simeoni hat fast vierzig Jahre, mit Ausnahme der kurzen Zeit, die er als Staatssekretär unter Pius IX. zugebracht, für die Propaganda Fide gearbeitet.

* **Rom**, 3. Febr. Der Verleumdungsprozeß Monsignores Amalfi Sanso gegen den Kardinal Oreglie hat heute begonnen. Nachdem, da die Vertreter der Privatbetheiligten auf die Vernehmung mehrerer erkrankter Zeugen, sowie auf die zweier nicht vorgeladener Kardinäle nicht verzichteten, wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Rom, 3. Febr. In einer Villa am Janiculus hat die Polizei 25 Bilder aus der Gallerie Sciarra entdeckt. — Popolo Romano meint, das Falliment Tardi und Benech werde verschiedene Verhaftungen zur Folge haben.

Rußland.

♂ **St. Petersburg**, 2. Febr. Die Maßnahmen der russischen Behörden gegen die Ausländer nehmen ihren Fortgang. So ist gestern wieder Seitens des russischen Landraths in Bendzin ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, wonach Ausländer in den Grenzorten nicht länger als 12 Stunden ohne Genehmigung des Landraths verweilen dürfen. Es nützt dem Reisenden daher sein Paß — wenn er auch noch so gut russisch visirt ist — so gut wir gar nichts. Es bezweckt diese Maßregel in erster Linie natürlich die vollständige Entfernung aller Ausländer aus den Grenzbezirken, da die vorerwähnte Einwilligung des russischen Landraths doch nur in ganz vereinzelten Fällen ertheilt werden wird.

Afrika.

— Das Kolonialblatt theilt eine Instruktion des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, von Soden, für den Stationschef von Bukoba (die von Emin angelegte Station am Viktoria Nyanza) Leutnant Herrmann mit. Da sie einen Einblick in das Aktionsprogramm des Gouverneurs gestattet, heben wir Folgendes daraus hervor: Dar-es-Salaam, den 30. Nov. 1891. Ich habe beschlossen, die Expedition „Emin Pascha" aufzulösen, nach Bukoba einen ständigen Beamten zu entsenden und zu diesem Beamten Euer Hochwohlgeboren zu ernennen. Ihr offizieller Titel ist bis auf Weiteres „Stationschef von Bukoba"; als solchem ist Ihnen als Amtsbezirk der Viktoria Nyanza und die angrenzenden Landschaften, soweit solche auf Grund des deutsch-englischen Abkommens vom 1. Juli 1890 zum deutschen Schutzgebiete gehören, zugetheilt; eine genaue Umgrenzung desselben ist nach der Lage der Sache zur Zeit noch ausgeschlossen. In rein militärischen Angelegenheiten sind Sie dem Kommando der kaiserlichen Schutztruppe unterstellt, im Uebrigen unterstehen Sie und berichten unmittelbar dem Gouverneur. — Während bisher die ersten Bremer Firmen ihre Thätigkeit auf das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet noch nicht ausgedehnt hatten, hat sich nunmehr die Ausfuhrgesellschaft von D. Knopp in Bremen entschlossen, daselbst ein Handelsunternehmen in großem Stile in Angriff zu nehmen. In Gemäßheit eines Vertrages mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, welche hierbei als stille Gesellschafterin betheiligt ist, wird das Bremer Haus Karawanen in das Innere Deutsch-Ostafrikas entsenden und Handelsniederlassungen daselbst errichten. Es ist zu hoffen, daß die Firma beim demnächstigen Beginn ihrer Thätigkeit auch dem Handel im Kilimandscharogebiete, auf dessen gute Aussichten von sachkundiger Seite mehrfach aufmerksam gemacht worden ist, ihre Aufmerksamkeit widmen wird.

Baden.

Karlsruhe, 3. Febr. Heute Vormittag hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und ertheilte dem Militäroberpfarrer Fingado Audienz. Darnach empfing Höchstderselbe, lt. Hofbericht, den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting. Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge entgegen, darunter denjenigen des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

⊙ **Mannheim**, 3. Febr. Der Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" hat im Interesse der Schifffahrt zwei Eingaben den zuständigen Behörden überreicht. Die erste Eingabe ging an die königl. bayerische Oberzollinspektion in Ludwigshafen. In derselben wurde diese Behörde ersucht, die jetzt oberhalb der Eisenbahnbrücke in Ludwigshafen befindliche Badeanstalt 30 bis 40 Meter weiter hinauf zu legen, damit die Schiffe nicht mehr unter der Brücke liegen müssen. Die zweite Eingabe erhielt der Mainzer Stadtrath, und zwar wird derselbe ersucht, bei der großh. hessischen Regierung auf die Errichtung einer Zollhalle am Rhein hinzuwirken, damit diejenigen Schiffe, welche kleinere Partieen zu löschen haben, nicht mehr genöthigt sind, in den Zollhafen einzufahren.

☾ **Heidelberg**, 2. Febr. In dem heutigen Konzert des Bachvereins hat sich das Stadtorchester und der Dirigent des Vereins, Professor Wolfrum, Lorbeeren in Fülle verdient. Die überaus schwierige (auch in Karlsruhe gehörte) „Symphonie phantastique" von Berlioz, sowie Wagner's Kaisermarsch mit Chor wurden in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht. Zahlreiche auswärtige Gäste hatten sich zu der Aufführung eingefunden, auch Felix Mottl, der sich in sehr schmeichelhafter Weise über die Leistungen geäußert haben soll. Das Liedersängerpaar Hildach aus Berlin erfreute durch seine geschmackvollen Solo- und Duettvorträge. — Zu den Aufführungen von Bruchstücken des Parsifal im Mannheimer Hoftheater soll, wie wir hören, das Heidelberger Orchester zum großen Theil zur Mitwirkung zugezogen werden.

□ **Heidelberg**, 30. Jan. Folgender Fall mag zur Vorsicht mahnen. Einem Taglöhner, der über 70 Jahre alt ist, wurde im Februar 1891 eine Altersrente zuerkannt. Die Zustellung des Bescheids und Berechtigungsscheins geschah durch die Post und gelangte an einen unrechten Empfänger, der mit dem Rentenberechtigten gleichen Namen führt und erst 56 Jahre alt war. Gegen Uebergabe der jeweils vom Bürgermeisteramt beglaubigten Quittung bezog dieser über ein Jahr lang die Rente, bis endlich der Berechtigte wirksame Schritte that, um sich selbst in den Besitz derselben zu setzen. Da Rentengesuche von der Versicherungsanstalt Baden sehr rasch verbeschieden zu werden pflegen, sollte jeder Antragsteller, Falls er einige Wochen nach Einreichung des Gesuchs über dessen Schicksal noch keine Eröffnung erhalten hat, sich genau, nöthigen Falls bei der Versicherungsanstalt selbst, erkundigen, wie es mit der Sache steht.

??? **Freiburg**, 3. Febr. Am gestrigen katholischen Feiertage machte eine fröhliche Gesellschaft einen Ausflug in's Höllenthal und nahm, wie hier allgemein üblich, Fahrkarten bis zur Station „Himmelreich", beim Gasthaus zu den drei Tauben. Leider kam einer der Herren nicht mehr lebend nach Freiburg. Der allgemein beliebte Buchbindermeister Müller aus der Friedrichsstraße wurde auf der Rückkehr beim Einsteigen durch die Lokomotive erfaßt und getödtet. Er soll zuerst in einen unrichtigen Zug eingestiegen und diesen kurz vor Einfahrt des Freiburger Zuges eiligst verlassen haben. Möglicherweise wurde der Arme auf dem Schienengeleise von einem Herzschlage betroffen, der ihn sofort leblos niederstreckte.

Freiburg, 3. Febr. Eine Gesellschaft in Brüssel, die sich den prunkenden Titel „Académie universelle" beilegte, und vor welcher wiederholt gewarnt worden ist, theilt immer noch gegen Erhebung großer Gebühren Goldene Medaillen und Ehrendiplome nach aller Herren Länder aus. Ein hiesiger Hofphotograph, der Ausgezeichnetes leistet, ist diesen Industriellen in die Hände gerathen.

Offenburg, 3. Febr. Die Kriegerdenkmalfrage kommt demnächst wieder in Fluß. Es liegt eine Reihe beachtenswerther Entwürfe von hiesigen Architekten vor, die einen sehr gefälligen Eindruck machen. Im Publikum findet der Steinwarz'sche Entwurf vielfachen Anklang.

□ **Renchen**, 2. Febr. Welche Ausdehnung die Zuckerrübenkultur letztes Jahr in unserer Gegend erreichte, erhellt daraus, daß die Zuckerfabrik Waghäusel, die in ihrer Fabrik nicht alles Rohprodukt unterbringen konnte, das Erträgniß hiesiger Umgebung in die Erde graben ließ. Gegenüber vom hiesigen Bahnhof fand die Eingrabung statt und dürfte das ganze Rübenloch 100 Meter lang, 15 Meter breit und 2—3 Meter hoch sein. Gegenwärtig findet die Verladung der etwa 15,000 Ztr. schweren Rübenmasse statt, um in die Fabrik geführt zu werden, wozu etwa 70 Eisenbahnwagen nöthig sind und welches Geschäft 3 Wochen dauern dürfte. Die Fabrik genießt in Folge der reellen Geschäftsführung gegenüber den Pflanzern das volle Vertrauen derselben und so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch in diesem Jahr die Zuckerrübenkultur hier und in der weiteren Umgebung eine große Ausbreitung finden wird.

.·. **Waldshut**, 3. Febr. Gestern Abend hatten wir den seltenen Genuß, im Saale des hiesigen Gasthofes „Zur Blume" das rühmlichst bekannte Künstler-Quartett Reichmann aus Wien zu hören. Das Programm dieses Kammermusikabends enthielt trefflich ausgewählte Nummern, wovon das G-moll, Violinkonzert von Bruch, das Quartett Op. 18 Nr. 6 von Beethoven, ein Konzert für Violine und Cello von Leonard und Servais, sowie eine Klarinette-Fantasie von Bärmann besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Die vier Konzertgeber sind vortreffliche Künstler. Ihnen wurde allseitig der reichste Beifall zu Theil.

⊥ **Ueberlingen**, 2. Febr. Vor Kurzem starb hier Herr Leo Allgeyer, der sich durch zahlreiche Aufsätze und Monographien über die Geschichte und Kunstgeschichte von Ueberlingen einen gewissen Namen gemacht hat. Sein Nachlaß wurde in den letzten Tagen öffentlich versteigert. Der werthvollste Bestandtheil desselben war eine kostbare Sammlung chinesischer und japanischer Kunstgegenstände, die bisher in dem alten Kanzleigebäude aufgestellt war. Auch eine große Anzahl trefflicher Kupferstiche, meist aus dem vorigen Jahrhundert, war vorhanden, ebenso eine schöne Bibliothek, die mit wissenschaftlichen, namentlich kunstgeschichtlichen Werken reich ausgestattet war und Zeugniß für das gediegene Streben ihres Besitzers ablegte. Allgeyer war Kaufmann von Beruf, lebte aber zuletzt ganz seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen; obgleich er nicht akademisch gebildet war, hatte er sich doch recht achtbare Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten des Wissens erworben. An seinen Sammlungen hing er mit ganzem Herzen, er wollte sich lieber die größten Entbehrungen auferlegen, als sich von einem Stück derselben trennen. (Auch der Bad. Landeszeitung hat Herr Allgeyer wiederholt Beiträge, insbes. über das Ueberlinger Münster 2c., geliefert. D. R.)

Schönau, 3. Febr. In Folge des eingetretenen Thauwetters ist der ziemlich tief gelegene Schnee beinahe ganz geschmolzen, jedoch haben wir heute schon wieder eine neue Auflage an Schnee erhalten. — Die Wintervergnügen in unserem Städtchen fallen ziemlich spärlich aus. In das Alltagsleben haben die bekannten Musikgesellschaften „Pöpperl" und „Reichmann", welche in der hiesigen Lesegesellschaft in den letzten zwei Wochen je ein Konzert gaben und für die wohlgelungenen Ausführungen reichen Beifall ernteten, sowie die Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers, welche am 27. d. M., Abends, durch ein Festbankett begangen wurde, einige Abwechslung gebracht. Eine Fastnachtsunterhaltung in der Lesegesellschaft und in dem einen oder andern Verein wird wohl den Schluß der diesjährigen Wintervergnügen bilden. — Die Kinderkrankheiten, namentlich Masern, treten immer noch an einzelnen Orten auf. Von der Influenza blieben wir glücklicherweise bis jetzt verschont.

Rotzel, 29. Jan. Schon seit einigen Tagen treibt sich in unserer Gegend eine angeblich aus dem Elsaß stammende, dem Herz Jesu-Orden angehörende Klosterfrau herum, welche die Belästigung des Publikums durch Bettel in wirklich großartiger Weise betreibt. Gewöhnlich kapert dieselbe ein Kind und läßt sich von demselben von Haus zu Haus führen, woselbst es ihr in den meisten Fällen durch recht frommes Gebahren gelingt, den Leuten eine Mark und noch mehr abzuzwacken. Wenn man weiß, wie gegenwärtig das Geld auf dem Lande rar ist und wie nothwendig dies Metall von den Landleuten gebraucht wird, so muß man diese Art von Bettelei auf das Entschiedenste verurtheilen. Ein Handwerksbursche, welcher einen Zehrpfennig bettelt, wird eingesteckt und ein solcher, unter dem Deckmantel der Religion ausgeübter Schwindel sollte wirklich geduldet werden? Die Red. des Alb-Boten bemerkt zu dieser Mittheilung: Sollte diese Klosterfrau vielleicht zu der Gattung der kürzlich bei Villingen entlarvten und in Sicherheit gebrachten Gauner gehören? Die Art und Weise der Bettelei ist ganz dieselbe.

* **Aus Baden**, 4. Febr. Der Lebensbedürfnißverein in Freiburg, e. G. m. b. H., erzielte 1891 einen Ueberschuß im Waarengeschäft von 25,856 M. 80 Pf. und im Lieferantengeschäft von 12,732 M.

---

gestellt, denen er nicht gewachsen ist, wie er seine Hausehre wieder herstellen und ein leichtfertiges junges Paar vereinigen soll, das sich ein sorgloses Liebesglück aufgebaut ohne Grund und Boden, wie ein gebrechlich Kartenhaus," erwiderte sie.

Leo war in einen Stuhl gesunken und vergrub sein Antlitz in den Händen. Dieser Schlag streckte ihn zu Boden. Es entstand eine Pause; man hörte nur das schwere Athmen Leo's in der Todtenstille.

„Kopf oben," sagte jetzt Hetty, und ihr Ton klang frischer. „Diese Stunde bleibe für immer ein Geheimniß zwischen uns. Und nun vorwärts! Lassen Sie uns überlegen, was Sie dem harmlosen Kinde schuldig sind und wie die Zukunft sich gestalten läßt. An Ihnen ist es, diesem flatternden Schmetterling, dem Sie den ersten Blüthenstaub von den Flügeln gestreift, und über dessen Frühlingsmorgen Sie heißen, versengenden Athem zu hauchen wagten, den Ernst des Lebens zu lehren — der fröhlichen Undine eine Seele zu geben und sie und sich aus dem Leichtsinn emporzuziehen."

„O Hetty! Sie haben mich also nie geliebt!" rang es sich aus Leo's gequälter Brust.

„Nein — ich weiß es jetzt — erst seit einigen Tagen, daß Sie mir nie die Liebe eingeflößt, auf der allein ein Ehebund sich gründen sollte — bis dahin lebte auch ich in einem Wahn und in einer Selbsttäuschung befangen. Wohl uns Allen, daß sich dieser Wahn zur rechten Zeit als solcher enthüllte."

Leo stöhnte. O, diese unselige Schwachheit, die ihn immer wieder verstrickt! Wie lange schon hatte er sich aus dem thörichten Spiel lösen wollen. Nun war es zu spät — er hätte sie, die allein seine Seele erfüllte, erringen können — o Gott! es war ja Wahrheit, daß er sie liebte, einzig sie — aber ihr Glaube an ihn war vernichtet. Er erhob sich schwankend. „Ich bin gerichtet", sagte er dumpf, „und doch — Sie lesen nicht in meiner Seele."

Hetty sah mitleidig auf ihn. Er bot einen traurigen Anblick, sein Gesicht ward erdfahl, er sah aus, wie um Jahre gealtert. Ein Erbarmen mit ihm und seiner Lage überkam sie, er war kein schlechter Mensch, und vielleicht log er nicht in diesem Augenblick. Gedankenloser Leichtsinn zog ihn in die Tiefe — was war ihm Asta? Wie es schien, wenig genug, — und an sie blieb er gekettet.

„Muth, Leo, — ich grolle Ihnen nicht", sagte sie milde, „ich ahne und begreife Manches, aber Sie müssen sich jetzt zusammennehmen, müssen sühnen, die Opfer bringen, die nothwendig geworden. Sie werden ruhig werden, wenn Sie Ihre Pflicht erfüllt haben. Wir helfen Ihnen — Paul, Ihr vortrefflicher Bruder —"

Leo zuckte zusammen, als habe ihn ein Dolchstich getroffen. „Paul!" wiederholte er in seltsamem Ton, „o Hetty, häufen Sie nicht noch mehr auf mein zerschlagenes Haupt, zertreten Sie nicht den Besiegten —"

Sie stand vor ihm, edel, milde und groß; er mußte das Auge noch einmal zu ihr erheben, er las das Erbarmen in ihrem Blick, dann wandte er sich und floh, ein aus dem Paradies Vertriebener.

Hetty stand noch lange unbeweglich auf dem Flecke, wo er sie verlassen.

„Er liebt die Kleine nicht", murmelte sie sinnend, er war kein Heuchler in dieser Stunde, armer Leo! Und doch" — sie richtete sich mit tiefem Athemzug empor, „wir Alle sind unseres eigenen Glückes Schmied, und Niemand löst uns die Dornenkrone, die wir selbst geflochten." Sie trat festen Schrittes mit klarem Antlitz aus dem Gemach. (Forts. f.)

(**Der älteste Mann Schleswig-Holsteins**), „Vater Dose" in Rehhorst bei Reinfeld, beging am 31. Jan. seinen 104. Geburtstag. Derselbe ist noch gesund und rüstig, lebt aber in großer Dürftigkeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

83 Pf., von welcher Summe nach dem Vorschlage des Vorstandes 5 Proz. auf den Umsatz bei den Lieferanten und 9 Proz. an denjenigen in den Vereinsläden zur Vertheilung kommen sollen. Seit einer Reihe von Jahren konnten 10 Proz. gewährt werden. — Der Wasserstand des Bodensees ist in diesem Winter höher, als das aus 30jährigen Beobachtungen sich ergebende Monatsmittel ausweist. Die Hafenarbeiten in Konstanz können dieserhalb in diesem Winter nicht sonderlich gefördert werden. — In Langensteinbach brannten eine Scheune und ein Wohnhaus nieder. Aus letzterem konnten nur mit Mühe eine 81jährige Frau und deren Sohn gerettet werden. — Ein in einem Gasthause in Heidelberg logirendes Dienstmädchen wurde infolge von Phosphorvergiftung todt im Bett aufgefunden. Es kann nur Selbstmord vorliegen. — Vom oberen Neckar wird starkes Steigen des Wassers infolge der Schneeschmelze gemeldet. — In einem Mannheimer Kleidergeschäft kamen größere Posten Kleider abhanden. Nachforschungen ergaben den Lehrling als Thäter, der für etwa 1000 M. Kleidungsstücke gestohlen hatte.

??? **Aus Baden**, 31. Jan. Die im gestrige Blatte angeregte Besoldungsfrage der Universitätslehrer bedarf allerdings einer Neuordnung, aber nur in sehr beschränktem Maße. Sei Menschengedenken steht es als Axiom fest, daß wer die Hochschullaufbahn ergreift, im Besitze eines erheblichen Vermögens sein muß. Thatsächlich habilitiren sich nur bemittelte junge Gelehrte, während weniger wohlhabende, aber darum nicht weniger befähigte durch die Gewalt der Umstände von der höchsten Stufe der Gelehrtenlaufbahn unbarmherzig ausgeschlossen bleiben. So ist es und so bleibt es, so lange ein tüchtiger Nachwuchs vorhanden ist. Ein Blick auf die Personalverzeichnisse unserer beiden Landesuniversitäten beweist zur Genüge, daß der Zudrang zur Universitätslaufbahn keineswegs nachläßt und namentlich die medizinische und die philosophische Fakultät über eine zahlreiche Phalanx unbesoldeter Privatdozenten und außerordentlicher Professoren gebietet, die allerdings nur zum Theil Zuhörer haben. Die Ausgaben für die Hochschulen sind in unserem kleinen Staat so erheblich, daß größte Vorsicht geboten ist. Es wäre indessen billig und auch dringend geboten, die Vertreter wichtiger Fächer, die noch keinen ordentlichen Lehrstuhl haben, mit einer Besoldung zu bedenken, anstatt den ordentlichen Professoren, die eine mehr oder minder ernst gemeinte Berufung nach auswärts ablehnen, Tausende als Zulage zu Füßen zu legen.

Verschiedenes.

Berlin, 4. Febr. (Drahtbericht.) Das gestern Abend stattgehabte Valleria-Konzert erzielte einen außerordentlichen Erfolg. Die Kaiserin empfing Frau Valleria und verblieb bis zum Schluß im Konzert.

Aus der Schweiz, 31. Jan. Während der großen Schneefälle hat die Eisenbahn Landquardt-Davos ihre Leistungsfähigkeit, lt. N. N. N., glänzend bewährt; man befürchtete immer, bei starkem Schneefall müßte der Verkehr auf der Strecke Klosters-Davos regelmäßig unterbrochen werden. — Wackere Alpenklubisten sind die Gebrüder Meister in Chur, die im letzten Jahre 17 Bergtouren unternahmen und u. A. die Berninaspitze, die Hochwangkette, den Piz Julier und den Piz Palü bei Pontresina erstiegen mit Abstieg auf den Morteratschgletscher.

Havre, 3. Febr. Das deutsche Schiff Iphigenia erhielt bei dem Zusammenstoß mit dem Pier ein schweres Leck. Die Ladung wurde beschädigt und mußte gelöscht werden.

* **London**, 3. Febr. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche sind sämmtliche Kontanten, sowie mehrere Briefsäcke der Eider heute früh gelandet. Es verbleiben 400 Briefsäcke an Bord. — Einer Reutermeldung aus Atherfield zufolge weigerten sich gestern Abend der Kapitän Heinecke und die meisten Offiziere im letzten Augenblicke, an's Land zu kommen und waren entschlossen, das Schiff während der ganzen Nacht nicht zu verlassen, zumal das Wetter sehr schön geworden. Die Ausladungsarbeit hat ernstlich begonnen. Das Wetter ist weiter günstig, die See ruhig.

Volkswirthschaft.

∼ **Berlin**, 29. Jan. Der Kongreß deutscher Landwirthe wird am 23. Febr. d. J. im Architektenhause in Berlin, Wilhelmstr. 92/93 zusammentreten, um seine 23. Hauptversammlung abzuhalten. Zur Berathung steht folgende Tagesordnung: 1. das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und das Freizügigkeitsgesetz und ihre derzeitige Wirkung auf die deutsche Landwirthschaft. 2. die persönliche Inanspruchnahme der Bewohner des platten Landes durch die Gesetzgebung der letzten Jahre. Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft willkommen. Eintrittskarten sind vom Bureau des Kongresses deutscher Landwirthe (Sekretär Stephan) Berlin, S.-W., 47 Hagelbergerstraße 18 zu haben. — Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reform hat ihre 17. Generalversammlung zum 24. Febr. 1892 nach Berlin einberufen. Die Versammlung wird im Saale des Architektenhauses, Wilhelmstr. 92/93, stattfinden und über nachstehende Thema berathen: 1. die Forderungen der deutschen Landwirthschaft in Konsequenz der jüngsten wirthschaftspolitischen Maßnahmen, 2. Verbände ländlicher Arbeitgeber. Das Bureau der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformen (Sekretär Stephan) sendet Herren, welche an den Verhandlungen theilnehmen wollen, Eintrittskarten auf Verlangen zu, beantwortet auch alle sonstigen, auf die Vereinigung bezüglichen Anfragen.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Freiburg. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in Buchenbach, landwirthschaftliche Besprechung, bei welcher Herr Landwirthschaftsinspektor Schmezer von Freiburg den einleitenden Vortrag halten wird. Gegenstand der Besprechung ist: Milchwirthschaft und Molkereiwesen. — Waldkirch. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Hirschen in Oberprechthal, landwirthschaftliche Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Magny von Freiburg über Futterbau und künstliche Düngung einen Vortrag erstatten wird. — Gengenbach. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Adler dahier, Hauptversammlung. Tagesordnung: 1) Vorlage der Rechnungen 1891 und Aufstellung des Voranschlags 1892; 2) Besprechung über den Stand des Kartoffelbaues, eingeleitet von Herrn Inspektor Magenau von Offenburg; 3) Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten und Annahme von Bestellungen zur frachtfreien Beschaffung von Saatkartoffeln, Sommerwaizen, Hafer und aller sonstigen Frühjahrssämereien, von landw. Maschinen und Geräthen, von jungen Zuchtthieren u. s. w. — Rastatt. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zur Krone dahier, Bezirksversammlung. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage für 1891; Neuwahl des 1. und 2. Vorstandes, der Vereinsdirektion und der Direktionsmitglieder, Voranschlagsaufstellung für 1892; Belohnung tüchtiger Farrenwärter u. A. m. — Neckarbischofsheim. Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Rathhaussaale dahier, landw. Besprechung, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Vincenz von Eppingen den einleitenden Vortrag über Getreidebau halten wird, gleichzeitig werden die noch nicht vertheilten Staatsprämien zur Vertheilung gelangen. Zum Schluß Wahl der Vorstands-, Gauausschuß- und Direktionsmitglieder.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 3. Februar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien zu 84 umgesetzt. Sonst notiren: Werger Brauerei-Aktien 49 G. Verein deutscher Oelfabriken 78 Bf.

Frankfurt a. M., 3. Februar. (Börsenbericht.) Auch heute vereinigte sich das Hauptinteresse der Spekulation auf die leitenden Bankpapiere, welche durchweg nennenswerthe Preiserhöhungen erfuhren. Neben Kreditaktien und Kommanditantheilen waren es heute besonders Darmstädter Bankaktien, die bei größerer Nachfrage ansehnlich steigen konnten. Die über den Abschluß durchsickernden Einzelheiten und der Umstand, daß das Decouvert in dem Papier sehr bedeutend ist, erleichtern ein Steigen des Kurses dieser Aktie. Am Bahnenmarkt war das Geschäft nicht so lebhaft und die Kurse stockten meist. Ebenso verhielt es sich mit Montanpapieren, welche übrigens feste Haltung zeigten. Mehr Belebtheit herrschte auf dem Gebiete der ausländischen Staatsfonds, welches gute Haltung zeigte. Später gaben Portugiesen auf mattere Pariser Meldung nach und nach der Notirungszeit vollzog sich auch in Ungarrente auf Gewinnverkäufe einige Abschwächung, wodurch auch Bankpapiere in Mitleidenschaft gezogen wurden. Schluß abgeschwächt. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 3. Februar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 269⅝—½—⅝ b., Diskonto-Kom. 184.90—185—184.90 bez., Handelsgesellschaft 135.90 b., Darmstädter 124.60—80 b., Dresdener 136 20 bez., Wiener Bankverein 99⅝ bez., Deutsche Bank —.— bez., Banque ottomane 108.25 bez., Effektenb. —.— b., Intern. Bank —.— bez., Nationalbank f. D. —.— bez., Oesterr.-Ung. B. — b., Länderbank — bez., Staatsbahn 259¼—258¾ bez., Lombarden 81¾—82 bez., Albrecht 78½—¾ bez., Lemberger 215½ b., Lokalbahn 148 bez., Mittelmeer 95.60 b., Prince Henri — b., Russ. Südwest —.— b., Marienburger — bez., Meridional 128.20 bez., Gotthard 139.20—40 b., Junge Gotthard — Zentralbahn 128.30—40 b., Nordost 109.30—50 bez., do. Prior. 116 bez., junge Nordost —.— bez., Union 67.90 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 52.30 bez., do. Stamm —.— bez., do. Genußscheine —.— bez., do. Pr. —.— bez., Intern. Elektrizität 100 b. G., Nordd. Lloyd 93.30—80 bez G., La Veloce 69.70 b., Gelsenkirchen — b., Alpine — b., Laurahütte 108.70 bez., Harpener 143.60 bez., Hibernia 125.60 b, Konkordia — b., Bochumer 112.50 b., Aegypter 95.90 b., Ungarn 93.60 bez., Griechen 66 bez., 4pr. do. 56.10 b., Italiener 91.70—60 b., Portugiesen 30.15 b., 4½pr. do. 42.20—30 bez., 3. Orient —.— bez, Portug. Tabak 69.90 b., Zollobligationen 87.40 bez., Türk. Looſe 22—10 bez., Mexikaner 26.60 bez., 6pr. do. 80.50 bez., Goldrente 96.90 bez., Silberrente 82.10 b, do. April 82.05 bez., 1864r Looſe 323 bez., do. 1858r 336 bez., Ungar. Looſe 253—50 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 269⅝. Diskonto-K. 184.70 G. 80 B. Darmstädter 124.95. Ungarn 93.50. Türk. Looſe 22.10.

* **Hamburg**, 4. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 269.40, Diskonto-Kommandit 284.60, Staatsbahn 647.—, russ. Noten 200.70, Laurahütte 108.20.

* **Paris**, 3. Febr. (Börsenbericht.) Renten und Italiener haben sich weiter befestigt. Türkenwerthe zeigten günstige Haltung. Im Uebrigen war der Markt durch den Rückgang der Aktien der Banque de Paris (635) auf das Gerücht, daß die Dividende nur 30 Fr. betrage, nachtheilig berührt. Auch die Mattigkeit von Rio Tinto im Zusammenhang mit Berichten vom Kupfermarkt und ungünstige Londoner Gerüchte verstimmten.

* **Paris**, 4. Febr. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95 65, Spanier 62⅞, Italiener —.—, Ungarn 93.15, Türken 18 65, Rio Tinto 425.—, Ottomanen —.—. Portugiesen 29½. Träge.

* **New-York**, 3. Febr. Wechsel auf London 4.84½.

* **Villingen**, 1. Febr. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.65, Waizen —.—, Haber a. —, n. 7.—, Gerste —, Veesen —.—, Mischfrucht 7.54, 20 Liter n. Kartoffeln 1.20, 50 Kilo Wicken —.—, Esparsette —, Bohnen —, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 66—70, Hammelfl. 70—00, Schweinefl. 64—66, 50 Kilo Heu 2.30—00, Stroh 2.00—00, 1 Ster Buchenholz 9.50, Eichen 6.—, Weißholz (Tannen) 6.30, 10 Eier 65, ½ Kilo Butter 78—82.

Mannheim, 3. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.75, Mai 21.25. Roggen für März 21.00, Mai 20.90. Haber für März 14 50, Mai 15.30. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.—. Stimmung flauer.

* **Berlin**, 3. Febr. **Spiritus 50r hier** 65.60, 70r hier 46.20, für April-Mai 46.40, Aug.-Sept. 47.10.

* **Hamburg**, 3. Febr. Kaffee: **Good average Santos** für Febr. 68— Pf., **ditto** für Sept. 64¾ Pf.

* **Bremen**, 3. Febr. (Erdöl.) Standard **white hier** 6.70. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34¾.

* **Antwerpen**, 3. Febr. (Erdöl.) **Gereinigtes** 16—, Febr. 15¾, März 15⅜, Sept.-Dezember 15⅜. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¼ Fr.

* **Liverpool**, 3. Febr. (Baumwolle.) **Tageseinfuhr** 18,000 Ballen. **Umsatz** 10,000 **Ball.** Amerikaner $^{1}/_{16}$ niedriger, Surats gedrückt.

* **London**, 3. Febr. Silber 41$^{9}/_{16}$.

* **London**, 3. Februar. (Metallbörse.) Kupfer Chili Bars kash 44⅝ do. 3 Mt. 44⅞. — Zinn Straits kash 89½, do. 3 Mt. 89¾, Blei spanisch 10¾, do. englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 21¾, do. spezial brands 22—.

* **Glasgow**, 3. Febr. (Roheisen.) **Mixed numbers warrants** 43 Sh. — **d.**

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 3. Febr. Zur Ergänzung unserer Berichte über die Kaiserfeier haben wir denselben noch beizufügen, daß auch der Militärverein Karlsruhe am Samstag den Geburtstag des Kaisers in der Festhalle in schönster Weise beging. Das Vorstandsmitglied Herr Käppele begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, worauf der erste Vorstand Herr Professor Müller in schwungvoller Rede des Kaisers gedachte, von dem er überzeugt sei, daß er sein ganzes Können und Wollen zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes einsetze, ein stürmisches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß seine Rede. Herr Oberstleutnant Rheinau toastirte auf unseren Großherzog und Herr Schwaninger auf das deutsche Vaterland. Hierauf folgte ein gut gespieltes Genrebild: Soldat und Bauer von Schlichtegroll, das trefflich gespielt, seine Wirkung nicht verfehlte; dieses wie die 5 lebenden Bilder aus dem Soldatenleben, mit welchen sich der von Herrn M. Bayer gesprochene und verbindende Text, sowie die Musik innig verschmolzen, machten den Mitwirkenden ohne Ausnahme alle Ehre, und verdient besonders Herr Hofschauspieler Hunkler, der das Ganze leitete, lobende Erwähnung. Der Geist der Treue und Liebe zu Fürst und Vaterland, der im Wesen des Militärsvereins, und insbesonder beim hiesigen tiefe Wurzeln geschlagen und eifrig geflegt wird, gab sich auch hier wieder in erfreulicher Weise kund.

* **Karlsruhe**, 4. Febr. Herr Professor Dr. Valentiner hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des naturwissenschaftlichen Vereins Freitag, den 5. d. M., von Nachmittags 5 Uhr ab, bei klarem Wetter auf der Sternwarte die beiden Planeten Venus und Jupiter in ihrer großen Annäherung durch das Fernrohr zu zeigen.

* **Karlsruhe**, 4. Febr. Die neue dreiprozentige Reichsanleihe im Betrage von 160 Millionen und die gleichzeitig ausgeschriebene preußische Staatsanleihe von 180 Millionen Mark kommt bei dem infolge der allgemeinen Geschäftsstockung herrschenden Geldüberfluß unsern Kapitalisten sehr gelegen. Die Zeichnung findet am 9. Februar statt und wird voraussichtlich auch hier wieder, wie bei der letzten großen Reichsanleihe, eine sehr rege sein. In Karlsruhe kann die Anmeldung auf diese Anleihen, wie eine diesbezügliche Anzeige in unserm heutigen zweiten Blatt besagt, beim Bankhause Samuel Straus u. Cie. erfolgen.

⁂ **Karlsruhe**, 4. Febr. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 331 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 4. Febr. 1. B., 19. A.-B.: „Francesca von Rimini“, Oper in 3 Akten. Text und Musik von Hermann Götz. Anfang 6½ Uhr.
Freitag, 5. Febr. 1. B., 20. A.-B.: Zum ersten Male: „König Heinrich V.“, geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6½ Uhr.
Sonntag, 7. Febr. 1. B., 22. Ab.-Vorst.: „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen, Musik von Halevy. Anf. 6 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag. Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Montag, 8. Febr., Abds. 7 Uhr, Schubertliederkonzert, veranstaltet von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Donnerstag, 4. Febr., Abends 8½ Uhr, Generalversammlung in der Schrempp'schen Brauerei (Saal III).
Schwarzwaldverein: Donnerstag, 4. Febr., Abds 9 Uhr, Vereinsabend im Tannhäuser.

Vorträge.

Museumssaal: Freitag, 5. Febr., Abds. 7 Uhr Vortrag des Herrn Grafen Pfeil über Ostafrika und seine Bewohner.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Von dem Hauptluftwirbel, dessen Zentrum nunmehr über Nordschweden liegt, hat sich ein Theil losgelöst. Das Zentrum des letzteren befindet sich vor der ostfriesischen Küste. Nach dessen Abzug werden wohl bei uns rauhe westliche bis nordwestliche Winde sich geltend machen und diese werden voraussichtlich etwas Schnee und wolkiges, mäßig kaltes Wetter bringen.

Konkurseröffnungen.

Disch, Anton, Landwirth und seine Frau Maria Anna, geb. Dienger, in Oberrimsingen, A. Breisach, Eröffnungstermin 29. Jan, Anmeldefristablauf 21. Febr., 1. Gläubigerversammlung 29. Febr., Prüfungstermin 29. Febr.
Müller, Josef, Bürgermeister in Rheinweiler, A. Müllh., 28. Jan., 1. März, 19. Febr., 16, 7. März.
Ettlinger, Josef, Handelsmann in Bretten, 28. Jan., 26. Febr., 4. März, 4. März.
Schneider, Eugen, Goldschmied in Freiburg, 26. Jan. 20. Febr., 29. Febr., 29. Febr.

Gestorben

Ettlingen, 3. Febr Weber, Jakob, Maler, 22 J.; Obert, Eduard, 53 J.
Hägelberg, 2. Febr. Hasler, Johann Georg, 46 J.
Mengen, 2. Febr. Seyfried, Anna Maria, geb. Pfistner, 57 Jahre.
St. Georgen, 3. Febr. Jäkle, Theodor, 24 J.
Schopfheim, 3. Febr. Martus, Auguste, geb. Scharkowitsch, 47 J.
Thumringen, 3. Febr. Gempp, Katharina, geb. Stöcklin.

(Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.) Der Versicherungsbestand stieg auf 77030 Personen mit 608,000,000 M. Neu abgeschlossen wurden im vorigen Jahre 4960 Versicherungen über 39,040,000 M., 355 über 4,635,000 M. mehr als im Jahre 1890. Sterbefälle kamen im Jahre 1891: 1520 mit 11,100,000 M. Versicherungssumme zur Anmeldung. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 229,800,000 M. Der Bankfonds beträgt jetzt rund etwa 174,000,000 M. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich der als Dividende zurückzugewährende Betrag auf 6,610,305 M., und zwar werden nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38 % der Jahresprämie*) und nach dem gemischten System: 30 % der Jahresprämie sowie 2,1 % der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesammtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 116 %, so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine baare Herauszahlung erhalten. Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1843: 22,5 %, von 1844 bis 1853: 25,4 %, von 1854 bis 1863: 30,1 %, von 1864 bis 1873: 36,4 %, von 1874 bis 1883: 39,5 % und von 1884 bis 1892: 40,8 %. Selbstverständlich ergeben sich innerhalb dieser 59jährigen Periode zuweilen von einem Jahr zum andern in dem Prozentsatz der Dividende, der immer von der Höhe der Ueberschüsse abhängig ist, ziemlich beträchtliche Unterschiede. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben bekanntlich ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

*) Fände, wie bei den meisten andern Anstalten, die obenerwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 38 % wenigsten 45 %.

Kurse der Frankfurter Börse vom 3. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10680
" 3½ " "	9920	9910
" 3 " "	8440	8430
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10690	—
" 3½ " " "	9920	9910
" 3 " " "	—	8440
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10230	—
" 4 " Obl. fl.	10640	—
Württ. Obl. fl.	10180	10160
" " 4 v. 75/80 M.	10420	—
" " 4 v. 81/83 "	10550	—
" " 4 v. 85u.87 "	10570	10560
" " 4 v. 1891 "	10670	—
" " 3½ v. 88u.89 "	9930	—
" 3½ . . . fl.	98	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	10260	10255
" 4 ditto . . M.	—	10490
" 4 v. 1886 . M.	10750	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10520	—
" " 4 Oblig. . "	10510	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6550	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5670	5660
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	97	9690
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 5	—	—
" 4⅕ Silber Rente .	8230	8220
" 4⅕ Papierrente . .	8245	8230
" 5 " v. 1881	8940	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9430	—
" 5 Papierrente . .	8940	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente . . Lr.	92	—
" am. 5 R. S. III u. IV.	8840	—
" 3 Rente . . .	5680	5660
Rumänier 5 amort. Rente.	98	9790
" 4 am. Rte. v. 90.	84	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10390	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	65	—
5 " " 3. " .	—	6430
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	9340	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1., 2, 89	9450	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9440	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
" 4 " " 1886 "	9430	—
Portugiesen 4½ v. 1889	—	42
" 3%	3040	—
Serbien 5 Goldrente . .	83	—
" 5 Eisenbahn . .	8470	—
Schweden 4 Oblig. M.	10190	—
" 3½ v. 1890 "	9390	9380
" 3½ " " "	—	9390
" 3 " " "	85	—
Norw. 3½ Obl v 1886 M.	—	9480
" 3 " " 1888 "	84	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6320	—
Schweiz 3½ Berner	98	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9010	90
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9630	9620
R.-Amer.	—	—
" 4 " v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	37	—
Mexiko 6% Anleihe	8060	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R	—	104
3½ " " Lit. K	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q	98	—
3½ " " Lit. S.	9820	9810
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v 1882 .	101	10080
4 " " 1890 .	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 " v. 1889 .	8680	8670
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	10260	—
4½ Nürnberg . . .	—	—
4 Pforzheim v. 1888 .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. .	9650	—
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Otsch. Rchsb.-Anthlsch.	145	—
Frankfurter Bank 8%	137	—
Amsterdamer " 4%	—	15080
Badische Bank 4%	118	11280
5 Basler Bankverein	12820	128
Darmstädter Bank 4%	12360	—
4 Deutsche Bank . .	15720	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10440
4 Disk.-Komm.-Anth.	18580	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9760	9750
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16750
4 Preuß. Bodenkreditb.	11960	—
Rheinische Kreditb. 4%	117	11600
Süddeutsche Bank 4%	101	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15910	—
Württ. Notenbank 4%	10650	10640
" Vereinsbk. 4%	12180	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	902	—
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26550
5 Bad. Zuckerf. W.	5970	5950
Karlsr. Maschinfabr.	13930	139
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd . .	9250	—
4 Laurahütte . . .	—	10880
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4060	—
4 Hess. Ludwigs Thl. Ultimo	11380	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22250	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14770	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14260	14250
4 " Nord .	11550	—
4 Werrabahn . 100	—	7350

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	78¼	—
5 Alföld-Fium. fl. 200	—	175¾
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	466	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	187⅞	—
5 " Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¼	116
5 Siebenbürger i. S.	176	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	—	173
5 Ungar. Gal. I. "	174¼	—
5 Unz. Nord-Ost "	172	171¾
4 Gotthardb. 500 Fr.	13980	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9470	—
5 Westsicil. E.-B . .	5950	59

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Mk. M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G. .	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	92	—
4 Elisabet . . strpfl.	9530	9520
4 " . . stfr.	10080	—
4 Franz-Josef .	8450	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8070	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7980	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10730	10720
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	10430	—
5 " " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10750	—
4 " v. 1883 M	10030	-
3 " I.—VIII. Em.	86	—
3 " IX. "	8260	—
3 " v. 1885 "	8090	—
3 " Erg.-Netz Fr.	8230	8220
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10770	10750
4 ditto . .	—	10030
3 Raab-Oedenb. Gold	69	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	88	—
4 Rudolf . . versch.	8230	8220
4 " in Gold . .	10020	—
5 Ungarische N.-O. M.	10780	—
5 ditto Galiz. fl.	8840	—
4 Vorarlberger versch.	8240	8230
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	—	6380
3 Toskanische C. Fr.	10060	—
4 Gotthardb. . . .	10260	—
4 Russ. Südw.-E.-B.-O.	—	8970
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5650	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10170
4 Bay. Verb. Münch.	10080	10070
3½ " " M.	94	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10070	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	9470	—
5 Pr. B.K.A.B.rl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	10160	—
3½ " " v. 1886	9390	9370
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10020	—
4 " S. 47—49	10050	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10120	—
3½ "	9310	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10150	—
4 Württ. Hypothekenb.	10190	10180
3½ " Kred.-Ver.	9540	9535
4 " Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	9570	—
4 "	9420	94
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10050	10040
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 "	10060	10070
3½ " v. 1888	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	155
3½ Köln-Mindener .	13530	13520
4 Bayer. Prämien	14460	14450
4 Badische Prämien .	—	139
3 Oldenburger . . .	—	12920
4 Oesterr. v. 1854 .	12450	12440
5 " v. 1860 .	12560	—
4 St.-Raab-Grazer .	—	10350
3 Türken Fr. 400 .	—	2245
Mein. Präm. Pfdb.	—	12810

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . fl. 7	4310	—
Augsburger . . fl. 7	—	2960
Braunschweig Thlr. 20	10550	—
Bukarester . Fr. 20	59	—
Finnländer . Thlr. 10	5610	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2350
Genua . Lire 150	12520	—
Mailänder . Fr. 45	4250	—
" . . " 10	—	1850
Meininger . . fl. 7	2730	—
Neufchateler . Fr. 10	22	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32270	—
" Kred. v. 1858 100	—	335
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2850
Schwedische . Thl. 10	8030	—
Ungar. Staats fl. 100	253	—
Venetianer . Lire 30	[illegible]	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto .	3½
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 96
Russ. Banknoten p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
" in ½ .	16 22	16 18
Engl. Sovereigns	20 36	20 32
Russ. Imperials .	16 70	16 65
Dukaten	—	9 70
" al marco	—	9 70
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	124 50	122 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 60
" in Silb. fl. 50	—	86 30
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86 30
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 75	168 50 168 40
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	80 90 80 75
London . . . . . Lstr. 1	20 385	20 455 B 20 410 G
Italien . . . . . Lire 1	78 75	—
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 05	81 80 85
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Schwz. Bpl. . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	172 90	172 70 172 30
" m. S.	—	—
New-York (8 T. S.) . D. 10	—	—

MARKTANZEIGE.

456.2.2 Der nächste hiesige

Zucht- u. Fettviehmarkt

wird am

Montag, den 8. d. Mts.,

abgehalten.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß die in böswilliger und übertriebener Weise verbreiteten Gerüchte über die Gefährdung der hiesigen Marktverhältnisse durch die antisemitische Bewegung von der Gemeindeverwaltung mißbilligt werden und diese den auswärtigen Marktbesuchern die Zusicherung geben kann, daß man hier der Bewegung nicht jene Bedeutung und Folgen beilegt, wie dies theilweise geglaubt wird.

Die Zufuhr zum hiesigen Markt beträgt gewöhnlich 800 bis 1200 Stück, worunter hauptsächlich auch werthvolle Kühe (Simmenthaler) und Mastvieh, so daß die Kaufsgelegenheit für Milchanstalten, Mästereien, Metzger und Wurstler bei den guten Bahnverbindungen des hiesigen Platzes eine sehr günstige und viel benützte ist. Viehwaage befindet sich auf dem Marktplatz.

Bretten, den 1. Februar 1892.

Gemeinderath.
F. Withum.

Holzversteigerung.

448.2.1 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert aus Abth. III, 10, Lindacker und einigen anderen Abtheilungen

Freitag, den 12. Februar:

10 Eichen II.—IV. Kl.,
314 Forlen I.—IV. Kl.,
33 Roth- u. Hainbuchen u. 5 Ruschen;

Samstag, den 13. Februar:

21 Ster buchenes, 3 Ster eichenes Scheitholz,
226 Ster buchenes, 6 Ster gemischtes Prügelholz, 108 Ster eichenes Stockholz,
5000 buchene und gemischte Wellen u. 15 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft jeden Tag früh 9½ Uhr an der Kanalbrücke am Leopoldshafen-Staffurther Weg.

Friedrichsthal, den 1. Februar 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

Weingarten.

Stammholzversteigerung

386.2.2 Die Gemeinde Weingarten läßt am

Montag, den 8., und Dienstag, den 9. Februar,

im untern Walde nachbeschriebenes Nutzholz versteigern:

513 Erlen,
263 Eichen (bis 2,35 Festmeter),
53 Eichen,
24 Pappeln,
9 Ahorn,
7 Buchen,
4 Weiden,
3 Birken,
2 Ruschen,
2 Maßholder.

Zusammenkunft ist jeden Tag Vormittags um 10½ Uhr am Bahnhofe dahier.

Weingarten, den 28. Januar 1892.

Der Gemeinderath.
Fz. Zech.
Schöffler, Rathschr.

Nutzholz-Versteigerung.

459.2.1 Die Großh. Bezirksforstei Graben in Bruchsal versteigert am

Samstag, den 13. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr beginnend,

im Rathhaussaale in Graben aus dem Distr. Kammerforst: 1 Rothbuche, 282 Eichen, 3 Eichen, 1 Rothulme, 1 Weißulme, 6 Linden, 18 Forlen, 16 Ster eichenes Nutzscheitholz, sowie 29 Ster eichene u. 6 Ster hainbuchene Rollen;

aus dem Distr. Büchenauer Haardt: 2 Rothbuchen, 2 Hainbuchen, 37 Eichen, 1 Rothulme, 28 eichene Wagnerstangen, 20 Forlen, 19 Ster eichenes Nutzscheitholz, sowie 14 Ster hainbuchene u. 18 Ster erlene Rollen.

Die Waldhüter Heneker in Neuthard u. Kistner in Neudorf bei Graben zeigen das Holz im Kammerforst, die Waldhüter Rebstock in Büchenau u. Held in Neuthard jenes in der Büchenauer Haardt vor u. fertigen auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Verdingung von gußeisernen Röhren.

428.4.2 Die Lieferung von rd. 375 lfd m. (rd. 29 460 kg.) gußeiserner Muffenröhre von 0,10 bis 0,50 m. Durchmesser für die **Neubau-Eisenbahnlinie Triptis-Blankenstein** soll öffentlich vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Diese und die besonderen Vertragsbedingungen können vom 6. Februar d. J. ab von der **Bau-Abtheilung Triptis** gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von gußeisernen Röhren"

bis zum **26. Februar d. Js., Vormittags 11½ Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die vorbezeichnete Bauabtheilung porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich bis zum Verdingungstermine über ihre Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Erfurt, den 24. Januar 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Arbeit-Vergebung.

383.4.2 Für den Neubau des **Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe** soll die **Steinhauerarbeit für Sockel** und **Treppen** in **rothem Material** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Werkzeichnungen im Maßstabe 1:25 und in Naturgröße sind vom 1. bis 20. Februar d. J. zu den üblichen Büreaustunden bei Großh. Baudirektion aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Letztere sind **längstens bis 20. Februar d. J., Abends 6 Uhr, bei dem Sekretariat der Baudirektion** versiegelt abzugeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, 30. Januar 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
Martin.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 5005.36.13

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Festhalle Karlsruhe.

Samstag, 6. Februar 1892, Abends 8 Uhr, in den festlich beleuchteten Sälen:

Großer Maskenball

verbunden mit

Prämiirung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend.

6 Herren- und 10 Damen-Preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geldbetrage von 200 M., 100 M. u. 50 M.

Ball- und Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des

1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Böttge**, und des
1. badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Liese**.

Eintrittskarten für die Person zu **2 M. 50 Pf.** sind von **Mittwoch bis Samstag Abends 6 Uhr** zu haben bei:

Herrn Lederhändler **Knauß**, Kaiserstraße 61,
" Kaufmann **Hahn**, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,
" Hoflieferant **Bregenzer**, Kaiserstraße 76,
" Kaufmann **Dahlemann**, Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße,
" " **Sturm**, Kaiserstraße 150,
" Hoflieferant **W. L. Schwaab Nachfolger**, Amalienstr. 19,
" " **Frdr. Maisch**, Waldstraße 57,
" Kaufmann **Bronner**, Ecke der Bahnhof- u. Wilhelmstraße.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 M.**

Numerirte Balkonplätze à 3 M. sind bei Herrn Hoflieferant **Bregenzer** zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in **den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.** 380.2.2

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

Der Eingang in den Saal ist durch den Garderobebau der Festhalle, jener zur Gallerie durch das Hauptportal zu nehmen.

NB. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Brauerei Schrempp.

Karlsruher Colosseum.

Donnerstag, den 4. Februar 1892:

Große Extra-Vorstellung

mit ganz besonderem Programm.

Anfang 8 Uhr. 476.1

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lohr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.2

Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40, 45, 50 u. 55	Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60, 70, 80 „ 90	„
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65, 75, 90 „ 100	„
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich	à 80, 90, 100 „ 120	„

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70, 80, 90 „ 100	„
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100, 120, 130 „ 140	„
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110, 130, 140 „ 160	„

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine.

NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Münchener Brauerschule,

verbunden mit **Hefereinzuchts-Station.**

Beginn des Sommerkurses den 20. April.

273.5.2 Statuten versendet

Der Direktor: Karl Michel.

Beginn des einmonatlichen Reinzuchtskurses: 1. März.

Freiburg in Baden.

Hôtel Europäischer Hof.

Besitzer: ***Friedr. Harrer.***

In schönster Lage, links gegenüber dem Bahnhof. Nur 3 Minuten in den Mittelpunkt der Stadt.

Comfortables Haus, eröffnet seit Mai 1890.

Elektrisches Licht und Niederdruckdampfheizung in allen Zimmern ohne besondere Berechnung. Familien und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Portier zu jedem Zug am Bahnhof, Omnibus nicht nöthig. 139.13.4

478.2.1 Chef alter, gut eingeführter Weinhandlung in BORDEAUX wünscht auf seiner Reise im Frühjahr

einige tüchtige Vertreter

zu engagiren. Offerten jetzt schon: R. V. C. poste-restante Bordeaux.

Zu verkaufen:

7jährige dunkelbraune Stute, 8", militärfromm, tadellos auf der Jagd, Kommandeurpferd, Preis 2500 M. Auskunft im Kontor d. Bl. unter Nr. 471.3.1

Ein Friseur, 3 Sprachen mächtig, sucht ein Geschäft im Großherzogthum Baden zu übernehmen. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 481.3.1

Köchin.

472.2.1 Eine tüchtige, selbständige Köchin wird auf 15. März d. J. für ein besseres Restaurant in Karlsruhe gesucht. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen befördert **Rudolf Mosse,** Annoncen-Bureau in **Karlsruhe,** unter A. Z. 100. —

468.6 In J. J. Reiff's Verlag in **Karlsruhe** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die demokratische Zukunftsschule

und ihre Wegbereitung in der Gegenwart im Lichte des Christenthums.

Ein Zeitspiegel von

G. Wagner, Pfarrer in **Lohrbach.**

Preis 60 Pfg.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

469.2.1 Die Herstellung der eisernen Rohrleitungen u. Zubehörden für die gemeinschaftliche Wasserversorgungs-Anlage der Orte Huchenfeld u. Würm bei Pforzheim soll nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern v. 7. Juni 1890 verdungen werden.

Die Vergebung umfaßt insbesondere die Lieferung und das Montiren von c. 900 m. gußeisernen Röhren von 40—125 mm. Durchmesser, von etwa 6200 kg. Formstücken, 7 Luftventilen, 5 Theilkästen u. Kugeln, 31 Schiebern, 25 Hydranten, 11 öffentlichen Brunnen mit Ventilapparat, 7 Entlüftungsröhren für Hochbehälter. Der Verdingungsüberschlag, das Bedingnißheft und die Pläne liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle — Westendstr. 46 b — zur Einsicht auf; auch können Anschlagsformulare und besondere Bedingungen gegen Entrichtung v. 1.50 M. (nicht in Briefmarken) von uns bezogen werden. Angebote sind bis **2. März 1892, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen an den Gemeinderath in Huchenfeld einzureichen.

Am Schlusse des Angebotsformulars muß vom Unternehmer die Gesammtsumme des Angebots gezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet auf dem Rathhause daselbst zur genannten Zeit statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1892.

Großherzogliche Kulturinspection.

Materialien-Verdingung

466.1 Am **Montag, den 15. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr,** findet im Büreau der **Garnison-Verwaltung Rastatt** die Vergebung der für die dortigen Garnison-Anstalten im Etatsjahre 1892/93 erforderlichen **circa 730 cbm. Brennholz, 24,310 kg. Petroleum mit 972 m. Dochtband und 5140 kg. Soda** statt und sind versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Materialien-Lieferung" bis zum Termin portofrei einzureichen.

Die Bedingungen liegen im genannten Büreau zur Einsicht aus; auch können dieselben gegen Einsendung der Abschreibegebühr bezogen werden.

Techniker-Stelle.

479.2.1 Nr. 673. Die Stadtgemeinde Freiburg sucht als weiteren Gehilfen des städt. Hochbauamtes einen geeigneten **Techniker,** welchem einerseits die Geschäfte der staatspolizeilichen **Feuerschau,** andererseits die Oberaufsicht über das ganze städtische **Heizungswesen** (besonders Centralheizungen) übertragen werden soll. Die mit einem Anfangsgehalt von **1800 Mark pro Jahr** verbundene Stelle soll zunächst nur auf Probe besetzt werden, doch ist bei befriedigender Leistung Anstellung mit Pensionsberechtigung nach der städt. Dienst- und Gehaltsordnung in Aussicht genommen.

Nur mit ganz guten Zeugnissen und besonderen Fachkenntnissen im Heizungswesen versehene Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Gesuche und Zeugnisse alsbald bei uns melden.

Freiburg i. B., den 29. Januar 1892.

Der Stadtrath:
Winterer.
Mörder.

Great Valleria Tour.

Montag, den 22. Februar, Abends 7 Uhr, im Museumssaale in Karlsruhe:

CONCERT.

Mme. **Alvina Valleria** (Prima Donna),
Miss **Dews** (Altistin),
Mr. **Orlando Harley** (Tenor),
Signor **Foli** (Bass),
Eugene Ysaye (Violine),
Luigi Arditi (Piano),
Prof. **Wilhelm Ganz** (Piano).

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert,** Ritterstrasse. 470.1

Vormerkungen auf nummerirte Plätze für Saal zu 4 M. und 3 M., sowie Gallerie zu 2 M. werden jetzt schon entgegengenommen.

474.1 Ein Fräulein ges. Alters (Pfarrerstochter), welche selbstg. einer Haushaltung vorstehen kann u. in d. Kinderpflege vollk. vertraut ist, sucht Stellung als

Haushälterin

oder zur Stütze der Hausfrau. Beste Referenzen. Anfr. nehmen entgegen unter Chiffre H. 4 **Orell Füßli, Annoncen, Konstanz.**

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Serbische 10 Fr.-Loose (Tabak-Loose) von 1888.

10. Verloosung am 14. Januar 1892.

Amortisationsziehung:

Serie 456 1558 2161 2738 3740 5440 6151 7042 7829 9097 9222 9315.

Prämienziehung:

à 100,000 Fr. Serie 4681 Nr 46.
à 1000 Fr. Serie 9675 Nr. 23.
à 500 Fr. Serie 5877 Nr. 49.
à 100 Fr. Serie 1608 Nr. 24, 3284 34, 3860 55, 4286 24, 4814 61.
à 50 Fr. Serie 500 Nr. 46, 1699 27, 2893 78, 3747 96, 3874 26, 4685 90, 5137 3, 5432 81, 5540 35, 6892 22, 7034 98, 7285 81, 7396 80, 7589 89, 7746 27, 8086 84, 8238 80, 8926 16, 9179 100, 9396 40

Fürst Salm-Reifferscheid 40 Fl.-Loose.

79. Verloosung am 15. Januar 1892.

à 40,000 Fl. 19920.
à 4000 Fl. 68393.
à 2000 Fl. 38910.
à 400 Fl. 33953 44574.
à 200 Fl. 1292 60147 86990 99484.
à 120 Fl. 19682 23238 36928 42510 60758 62247 87616 95688.
à 100 Fl. 2446 4811 5897 14249 23219 25986 26744 32826 48400 57403 59612 77980 98302.
à 60 Fl. 83 103 104 143 199 255 275 376 556 745 747 1050 054 451 597 733 769 806 2006 079 137 239 268 345 361 554 926 627 655 711 3037 089 122 505 969 4295 505 596 636 672 733 813 840 5000 116 302 306 359 525 6010 402 468 514 608 627 774 794 866 877 900 986 7165 452 461 644 696 793 923 991 8124 139 256 299 431 548 556 569 577 580 719 750 9027 060 132 304 389 393 426 461 540 675 685 738 906 973 10084 221 396 424 449 670 673 11198 223 232 286 308 336 365 396 414 433 443 556 675 758 906 12082 098 176 182 306 738 781 857 13048 125 181 223 334 437 541 14108 434 752 792 857 15208 244 332 518 984 16044 127 296 710 780 849 17094 237 267 394 556 604 639 670 896 905 18092 370 380 665 669 687 715 718 742 749 792 890 927 959 19034 246 288 455 489 733 809 839 950 961 20020 028 109 280 377 473 513 515 829 892 21011 085 172 412 499 611 730 820 22021 161 184 412 562 694 696 23084 261 320 475 989 24036 082 101 119 328 500 521 639 711 741 768 922 25052 234 360 366 563 744 769 843 993 26105 209 254 329 338 426 546 586 651 865 999 27425 470 499 697 769 819 840 889 959 28054 104 112 368 398 568 29059 136 166 176 260 279 307 420 432 630 979 30226 546 868 909 979 31418 709 733 779 799 824 917 32093 103 385 435 623 698 791 861 937 33015 016 034 118 143 233 251 290 326 458 543 630 644 34006 007 071 135 142 227 256 331 507 563 942 35079 112 198 273 462 484 536 570 633 653 917 968 36157 217 379 510 529 705 760 920 37045 205 259 261 269 519 555 586 760 817 946 975 38135 162 259 260 639 658 906 955 39105 161 455 605 625 706 846 40227 252 261 327 336 545 681 959 41070 108 111 364 604 736 834 879 42245 285 318 485 528 604 678 726 980 43009 038 241 263 366 385 447 462 479 484 564 582 631 684 741 870 44699 899 954 45049 257 314 551 554 728 729 731 963 46016 154 184 293 653 670 730 47268 277 331 608 612 733 862 48256 283 661 746 778 797 49007 108 451 459 530 785 986 50016 096 438 543 562 629 835 898 902 983 51251 314 320 358 434 533 649 660 665 857 955 969 52069 136 153 337 415 428 644 701 890 53144 370 425 580 683 749 861 54071 242 419 453 507 916 947 55240 363 370 385 394 517 667 907 928 56175 176 394 508 705 751 756 57294 296 581 608 720 58106 144 253 268 416 491 696 802 837 59084 303 459 576 667 861 60008 056 099 368 401 403 486 534 918 61052 134 233 337 399 445 463 540 542 790 894 62154 165 180 402 473 532 556 607 852 911 921 995 63121 143 394 523 723 737 867 880 64128 133 143 152 593 708 765 835 879 884 65545 574 975 66146 526 692 741 67079 096 249 297 547 631 675 766 796 819 866 923 68152 353 468 482 549 585 704 798 889 936 957 69066 309 350 604 759 821 923 70035 160 229 247 437 472 682 743 816 920 985 71024 030 190 263 875 986 72057 245 344 348 480 487 756 786 805 73186 470 751 811 74210 362 482 651 660 718 75 9911 75076 326 382 640 799 802 856 905 76295 325 363 506 519 524 545 743 767 772 843 77082 579 581 620 885 897 78062 141 147 200 251 270 290 370 494 648 922 79299 317 384 486 530 780 80037 236 327 231 511 532 727 766 81071 211 273 326 485 641 695 82011 016 105 312 336 342 421 488 612 83018 048 097 217 218 346 438 540 751 760 796 864 922 954 84246 263 266 324 658 661 762 798 917 929 937 85001 062 132 412 416 530 86024 038 128 225 658 675 87174 610 654 603 672 802 960 88103 527 533 675 89020 064 096 232 258 303 502 974 982 90044 215 249 275 439 506 554 567 570 661 745 91033 564 685 688 857 868 911 949 92121 131 236 403 450 458 485 519 581 726 93113 167 226 263 282 290 359 571 621 774 885 889 900 946 978 998 94224 311 516 624 807 824 832 855 889 912 915 95029 057 074 239 300 471 577 612 639 903 939 96409 415 490 600 612 630 933 97194 307 518 559 699 708 790 998 98167 202 224 671 676 805 911 943 991 99001 094 174 294 350 532 684 789.

Amsterdamer 3% 100 Fl.-Loose von 1874.

45. Verloosung am 15. Januar 1892.

Gezogene Serien:

3814 7273 9474 9842.

Prämien:

à 25,000 Fl. Serie 9474 Nr. 1.
à 1000 Fl. Serie 9842 Nr. 10.
à 500 Fl. Serie 9474 Nr. 5 10.
à 200 Fl. Serie 3814 Nr. 2 10, 7273 9, 9474 7, 9842 1 2 4 5 6.
à 150 Fl. Serie 3814 Nr. 4 5 7 9, 7273 5 8 10, 9474 3 4 9, 9842 3 9.
à 100 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Brüsseler 2½% 100 Fr.-Loose von 1886.

31. Verloosung am 15. Januar 1892.

Gezogene Serien:

203 1846 7333 7871 7943 12778 13243 16838 17899 18316 21695 22448 24537 27001 28261 31645 32551 40626 41358 42708 44434 51645 52757 56460 59656 60934 61186 61450 63433 64188 70091 73347 74206 77067 80896 82222 84117 85072 85258 86413 92158 95916 96699 103857 103893 106178 106839 111395 112955 113107.

Prämien:

à 150,000 Fr. Serie 60934 Nr. 14.
à 5000 Fr. Serie 21695 Nr. 7.
à 2500 Fr. Serie 27001 Nr. 23.
à 1000 Fr. Serie 12778 Nr. 7, 77067 21.
à 150 Fr. Serie 203 Nr. 16, 7871 22, 13243 22, 16838 9 10, 21695 19, 22448 25, 27001 15, 28261 14, 51645 2, 56460 21, 60934 2, 70091 12 21, 74206 17, 88117 6, 92158 4, 95916 9, 111395 13, 113107 10.
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Serbische Staats-Bodenkredit-Anstalt (Uprava fondova) 5% Gold-Anleihe.

12. Verloosung am 14. Januar 1892.

171 189 439 595 846 925 1257 265 367 420 505 528 639 756 2123 202 320 728 822 3059 380 992 4032 135 267 368 450 498 579 749 5382 815 834 6181 259 423 424 500 577 976 993 7362 582 623 681 992 8073 157 193 600 646 906 9146 239 717 728 747 760 861 10130 131 161 389 410 491 816 983 11078 154 222 253 417 643 809 12362 384 623 762 13049 196 285 361 528 586 799 888 928 14047 135 209 294 539 15021 097 344 438 482 599 963 16049 518 822 874 916 17068 091 483 485 569 657 804 18184 347 588 751 790 820 897 19276 423 477 820 882 20095 135 289 319 331 551 618 847 876 21251 436 754 968 22098 139 182 349 363 383 446 837 23190 276 366 452 560 660 669 705 897.

Außerdem ist die Nummer 14753 im Januar 1891 zur Rückzahlung per 13. Juli 1891 gezogen worden.

Koslow-Woronesch-Rostow Eisenbahn 4% Obligationen (Emission 1889).

4. Verloosung am 25. Dezember 1891.

Emission 1889, Serie B.

Zahlbar am 1. April 1892.

à 500 M. 265 780 1293 660 2180 865 996 3033 447 5362 680 791 6364 801 996 7287 378 451 757 10059 744.
à 1000 M. 638 736 1172 479 621 880 2457 3030 516 4149 713 793 5868 6894 7019.
à 2000 M. 49 373.

Emission 1889, Serie C. in Credit-Rubel.

Zahlbar am 13. April 1892.

à 100 Credit-Rubel. 66 186 230 261 520 614 651 667 683.
à 1000 Credit-Rubel. 360.

Russische 4% konsolidirte Eisenbahn-Obligationen.

Verloosung am 1. Januar 1892.

1. Serie (Emission 1889).

à 3125 Rubel Gold. 1087451—500 1093051—100 1127201—250 1151151—200 1272301—350.
à 1250 Rubel Gold. 700226—275 704076—125 710226—275 719476—525 796826—875 815726—775 851876—925 881326—375 883626—675 887726—775 895076—125 913276—325 932376—425 936976—937025 941976—942025.
à 625 Rubel Gold. 620751—800 622151—200 646101—150.
à 125 Rubel Gold. 4201—250 248001—050 324351—400.

2. Serie (Emission 1889)

à 3125 Rubel Gold. 2216010—059 2290510—559 2295910—959 2371760—809 2374810—859 2376310—359 2381310—359 2421360—409 2466610—659 2469610—659.
à 1250 Rubel. Gold. 1111210—259 1122360—409 1222060—109 1320910—959 1369610—659 1403760—809 1409810—859 1434610—659 1451810—859 1509260—309 1537710—759 1562110—159 1578010—059 1598910—959 1631760—809 1656210—259 1709910—959 1730160—209 1760510—559 1788210—259 1824360—409 2040110—159 2059260—309.
à 625 Rubel Gold. 776210—259 1068610—659.
à 125 Rubel Gold. 63901—950 70901—950 168601—650 288751—800 319251—300 444901—950 508251—300 695701—750 709751—800 718901—950.

3. Serie (Emission 1890).

à 3125 Rubel Gold. 394701—750 427801—850 572501—550.
à 1250 Rubel Gold. 325651—700 345801—850 348251—300 370951—371000 386501—550.
à 625 Rubel Gold. 315101—150.
à 125 Rubel Gold. 35551—600 57051—100 91751—800.

Wladikawkas Eisenbahn-Gesellschaft, 4% Obligationen.

3. Verloosung am 2. Januar 1892.

Stücke von einer Obligation.

83023 099 200 240 392 488 589 637 84567 743 793 967 85043 459 484 87266 268 431 988 88257 340 560 818 990 89202 349 354 891 910 90487—497 91895—905 95415—425 97329—339 100145—155 109781—791 114830—840 117712—722 118702 712 122431—441 123553—563 124323—333 126127—137 864—874 133244—254 135235—245 138975—985 147841—851 154804—814 162845—855.

Stücke von fünf Obligationen.

8971—980 9731—740 10741—750 11141—150 12661—670 13621—630 14631—640 15111—120 24411—420

Schluß folgt.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.